

Newsletter



Editorial

Liebe Freunde der neuen Kleintierklinik
Liebe Spenderinnen und Spender

Ich freue mich, Ihnen den neunten Newsletter vorzustellen.

Als ich vor einem Jahr das Editorial schrieb, erreichte mich die Mitteilung, dass die Kleintierklinik für mehrere Tage geschlossen werden musste! Der Grund für die Schliessung war ein hochansteckendes Katzenvirus (Calicivirus). Heute -ein Jahr später- läuft die Klinik wieder auf Hochtouren und neue Caliciviren-Fälle, die es in der Zwischenzeit gab, konnten dank den getroffenen Früherkennungsmassnahmen glücklicherweise ohne grössere Probleme in den Griff bekommen werden. Es freut mich zu sehen, wie effizient die Kleintierklinik die Lehren aus diesem Seuchenfall gezogen hat. Es erfüllt mich auch etwas mit Stolz, dass die Stiftung für Kleintiere, neben ihrem Einsatz für die Intensivstation, auch einen Beitrag zum Schutz von Katzen gegen das Calicivirus geleistet hat. Sie unterstützt ein Projekt bei dem der beste Impfschutz für Katzen gegen Caliciviren untersucht wird. Ganz im Sinne des Mottos: „Vorbeugen ist besser als Heilen“. Dieses Motto gilt auch in diesem Newsletter für den Artikel „Hunde im Winter“. Auch wenn die weisse Pracht noch auf sich warten lässt - der Schnee wird kommen. Der Artikel gibt Ihnen zahlreiche nützliche Tipps, wie Sie mit Ihrem Hund den Winter geniessen und gesund überstehen können.

Im einem weiteren Beitrag möchten wir zum einen zeigen, dass in der Kleintierklinik nicht nur Hunde und Katzen betreut werden, sondern auch zahlreiche andere Tiere wie Kaninchen, Schildkröten und Papageien, ja sogar Vogelspinnen! Das Interview soll auch darauf hinweisen, dass die Kleintierklinik einen wichtigen Beitrag zur Weiterbildung von Spezialistinnen und Spezialisten leistet. Tierärzte aus dem In- und Ausland kommen ans Tierspital, um die Fertigkeiten zu erlernen, damit sie später ihre Patienten auf höchstem Niveau behandeln können.

Ein weiteres Jahr geht zu Ende. Die Stiftung für Kleintiere konnte wiederum mit verschiedenen Aktivitäten zahlreiche Spenden auslösen. Die Spendeneinnahmen steigen Jahr für Jahr und motivieren den Stiftungsrat, dass er auf gutem Weg ist. Wir wollen weiterhin das Ziel von zwei Mio. für die Intensivstation erreichen. Dafür planen wir für das nächste Jahr neue Aktivitäten!

Wir wünschen Ihnen nicht nur eine interessante Lektüre, sondern wir hoffen, dass wir Sie begeistern und motivieren können, die Stiftung weiterhin zu unterstützen. Schauen Sie sich unbedingt die letzte Seite an! Diverse grosszügige Spenden haben wir zum Anlass genommen, an prominenter Stelle in der Kleintierklinik eine Spendenwand einzurichten. Wir würden uns freuen, wenn das Namensbild

schon bald wächst – zum Beispiel mit dem Namen Ihres Lieblingshundes oder Ihrer Lieblingskatze. Wir freuen uns über jeden Betrag. Ich danke Ihnen jetzt schon im Namen der Stiftung für Ihre Spende.

Mit herzlichen Grüssen und den besten Wünschen für die bevorstehenden Festtage und das neue Jahr.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und grüsse Sie herzlich.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Thomas Wagner'.

Dr. Thomas Wagner
Stiftungsratspräsident
Stiftung für Kleintiere der
Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich



Impressum

Stiftung für Kleintiere
der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich
Geschäftsstelle
Winterthurerstrasse 258 c, 8057 Zürich
E-Mail: info@stiftung-kleintiere.ch
www.stiftung-kleintiere.ch
Gestaltung: Carolina Flores, VETCOM



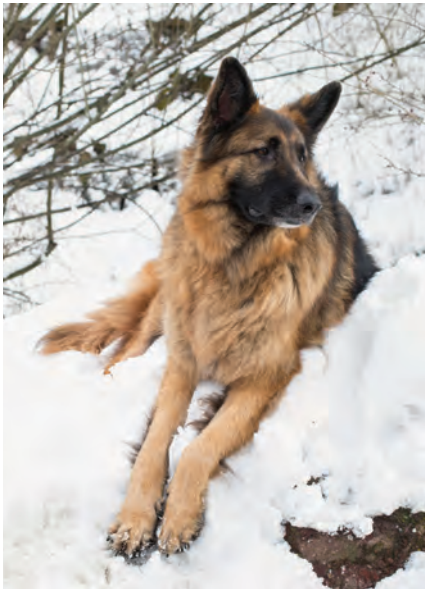
Stiftung für
Kleintiere
der Vetsuisse-Fakultät
Universität Zürich

www.stiftung-kleintiere.ch
Spenden an:
IBAN CH83 0070 0110 0007 8442 9



Hunde im Winter: Was jetzt wichtig ist

Prof. Dr. Claudia Reusch
Direktorin, Klinik für Kleintiermedizin
Vetsuisse-Fakultät Zürich
Text: Franziska Zydek



Die meisten Hunde lieben Schnee. Aber nicht alle Aspekte des Winters sind für sie ein reines Vergnügen. Vor allem den Pfoten können Eis, Matsch, Streusalz und Rollsplitt arg zusetzen. Auch Schnee sollte Ihr Hund nicht fressen.

Wie unangenehm das Laufen auf winterlichen Strassen und Wegen für Vierbeiner sein muss, merken Sie, wenn Ihr Hund plötzlich stehen bleibt und nicht mehr weiter will. Dann sind die Pfoten kalt und/oder es haben sich an den Haaren zwischen den Ballen Eisklumpen gebildet, die beim Laufen weh tun.

Die meisten Hunde lassen es sich gerne gefallen, wenn man in einer solchen Situation die Pfoten mit der Hand wärmt, und/oder die Schneeklumpen vorsichtig abzapft. Bei Rassen mit langem Fell ist es sicher eine gute Idee, die Haare zwischen den Ballen im Winter ausscheren zu lassen. Um Verletzungen zu vermeiden, wenden Sie sich an Ihren Tierarzt/Ihre Tierärztin. Eine Fachperson kann auch beurteilen, ob die Krallen die richtige Länge haben und sie eventuell einkürzen.

Vorsicht Streusalz

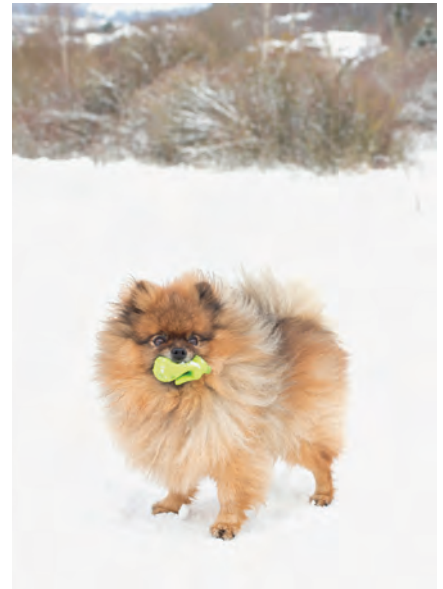
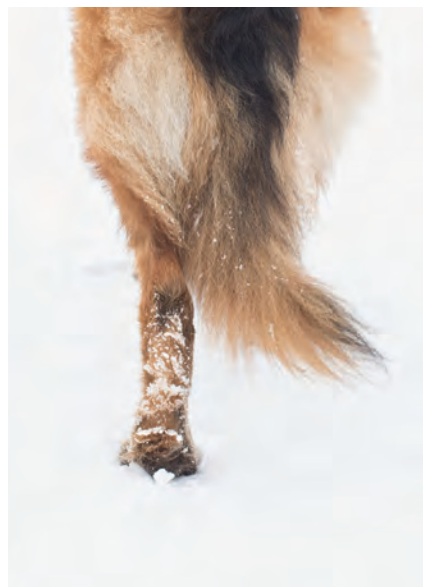
Splitt, Sand und Streusalz wirken auf Hundepfoten wie Schmirgelpapier. Die Granulate und Steinchen kleben zusammen mit dem Schnee zwischen den Zehenballen fest und reiben dort. Nicht

selten ist die empfindliche Haut an und zwischen den Ballen nach einem langen Spaziergang gerötet und spröde. Es können aber auch grössere Risse und wundete Stellen entstehen, die sich entzünden, weil sie schutzlos dem Salz oder dem Salzmatsch ausgesetzt sind.

Wählen Sie daher im Winter Strecken, die nicht gesalzt oder gestreut sind. Inspizieren Sie regelmässig die Pfoten. Wenn Ihr Hund sich draussen sichtbar unwohl fühlt oder Schmerzen hat, können Hundeschuhe eine sinnvolle Hilfe sein. Auch wenn der Hund bereits eingerissene Pfotenballen hat, sollte die Pfote bis zur Heilung durch einen Hundeschuh vor Fremdkörpern geschützt werden.

Pfotenpflege obligatorisch

Vor dem Spaziergang können Sie die Pfoten Ihres Hundes mit Vaseline oder Melkfett einreiben, damit die Haut geschmeidiger und belastbarer wird. Praktischer Nebeneffekt: Das Fett verhindert, dass sich Schnee und Streusalz zwischen den Zehenballen und am Fell festsetzen. Zu Hause ist dann ein Fussbad im handwarmen Wasser die beste Methode, um alle Fremdkörper aus den Ballenzwischenräumen auszuwaschen. Sollten die Pfoten trocken und/oder rissig sein, cremen Sie die Ballen nach dem Abtrocknen mit ganz wenig Heilsalbe, z.B. Kamille oder Ringelblume ein.



Die meisten Hunde würden ihre Pfoten auch selber sauber lecken. Das können Sie immer dann zulassen, wenn Sie einen Winterspaziergang durch sauberen Schnee hinter sich haben. Streusalz aber ist unbedenklich und ungesund und kann – bei der Pfotenpflege aufgenommen – Verdauungsstörungen, Durchfall oder Erbrechen verursachen.

Schneefressen vermeiden

Auch wenn Ihr Hund es liebt, Schneebälle aus der Luft zu fangen – Vorsicht ist geboten. Denn beim Spielen gelangt Schnee ins Maul und wird verschluckt. Zu viel kalter Schnee im Magen kann aber bei empfindlichen Hunden zu einer Schneegastritis führen. Die Symptome sind: (Zu) grosser Durst, Speicheln, Gliederzittern, Koliken, Durchfall und/oder Erbrechen.

Falls das einmal passieren sollte, ist Ruhe angesagt. Nicht nur für den Magen, sondern für den gesamten Organismus: Lassen Sie Ihren Liebling einen Tag lang nur zur Versäuberung nach draussen. Füttern Sie Schonkost, zum Beispiel eine Suppe aus gekochten und pürierten Rüebli oder Reisschleim – beides hat eine beruhigende Wirkung auf den Magen. In Absprache mit Ihrem Tierarzt/Ihrer Tierärztin können Sie ihren Hund auch einen Tag fasten lassen.



Die Kleintierklinik - auch ein Ort der Weiterbildung von Spezialisten

Interview mit Dr. Stamos Tahas, Resident für das American College of Zoological Medicine an der Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere. Vetsuisse-Fakultät Zürich
(das Gespräch geführt hat Jean-Michel Hatt)



Lieber Stamos, Du hast in Griechenland Veterinärmedizin studiert und Dich anschliessend in England im Bereich Zoo- und Heimtiermedizin weiter gebildet. Was hat Dich nach Zürich ans Tierspital gebracht?

Ich wollte mich in diesem Bereich spezialisieren und Zürich war damals einer von drei Orten, wo man sich in Europa im Rahmen eines Residency Programms spezialisieren kann. Zürich zog mich besonders an, weil es das Residency schon am längsten etabliert hatte und eine gute Reputation hat. Mir gefiel auch die Forschung, die an der Klinik gemacht wird. Mein Besuch in der Klinik hat zudem mein Eindruck bestätigt.

Eine besondere Herausforderung war die Sprache. In wenigen Monaten hast Du Deutsch gelernt. Was ist Dein Tipp?

Ich habe Bücher und Comics die ich bereits kannte auf Deutsch gelesen, zum Beispiel Asterix und Harry Potter. Zudem habe ich Lieder gehört, die aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt waren, zum Beispiel „Green Fields of France“, der deutsche Titel lautet „Es ist an der Zeit“. Besonders wichtig war aber auch, dass ab Stellenantritt konsequent Deutsch mit mir gesprochen wurde.

Weshalb möchtest Du Zootierarzt werden?

Federn, Haare und Schuppen, also die Vielfalt der Tiere, haben mich immer interessiert. Artenschutz ist mir wichtig und ich möchte einen Beitrag dazu leisten.

Wäre es für den Artenschutz nicht sinnvoller gewesen, Dich auf Tiere in der Wildbahn zu spezialisieren, anstelle von Zootieren?

Ich war immer Zooenthusiast, mir gefällt der direkte Kontakt zu den Tieren und das Lösen von individuellen Problemen bei Krankheitsfällen, das ist wie Detektiv-Arbeit. In der Wildbahn stehen Populationen im Vordergrund, da geht es um Epidemiologie oder Genetik. Das Individuum rückt in den Hintergrund.

Wovon kannst Du am Tierspital Zürich für Deine zukünftige berufliche Karriere profitieren?

Zum einen ist dies die gute Zusammenarbeit zwischen Tierspital und Zoo. Zum andern die Integration von Studierenden in der Klinik und dann habe ich auch dazu gelernt, wie man eine Klinik organisiert.

Welches wird die nächste Station nach Abschluss Deiner Spezialistenausbildung in Zootiermedizin sein?

Kurzfristig möchte ich mich in einem Zoo oder einer Klinik in Europa weiterbilden. Langfristig will ich wieder nach Griechenland, um dort einen Beitrag zur Verbesserung der tierärztlichen Betreuung von Zoo-, Heim- und Wildtieren zu leisten.

Anstelle einer Residency-Ausbildung mit Spezialistenprüfung gibt es auch die Möglichkeit einer 3-jährigen Assistenz am Tierspital. Welches sind aus Deiner Sicht die Vorteile, welches die Nachteile?

Die Vorteile einer Residency-Ausbildung sind, dass es klare Ziele gibt, die man für die Prüfungszulassung erreichen muss. Weiter ist die Verbindung zur Forschung und der damit verbundenen Publikationen ein Vorteil. Als Nachteil wäre der höhere Zeitaufwand, zu nennen, da man viel Zeit mit Lesen verbringt. Dann besteht auch eine gewisse Erwartungshaltung, die ich mir gegenüber auferlege, in Bezug auf die Prüfung.



Im Januar wurde die 50h-Woche für die Assistenten und Oberärzte am Tierspital eingeführt. Was hat dies für einen Einfluss auf Deine Arbeit gehabt?

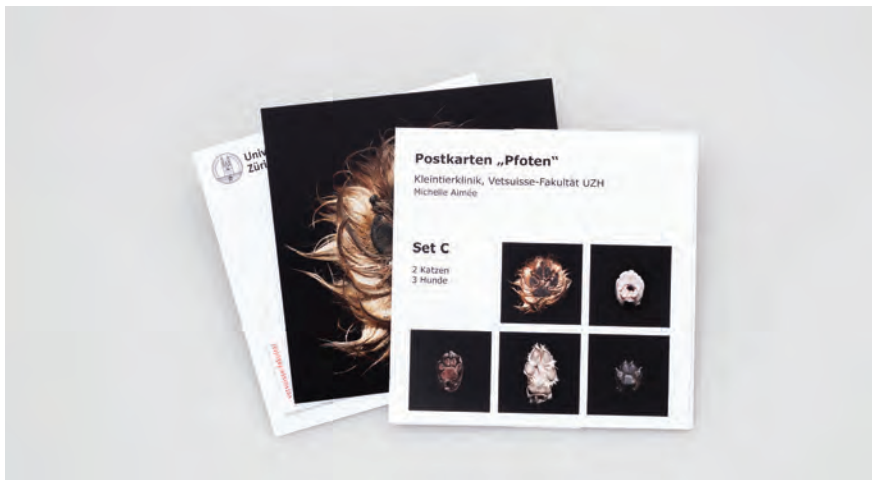
Es bedeutet für mich, dass ich effektiv weniger Zeit in der Klinik verbringe und somit auch weniger Fälle sehe. Zudem gibt es einen gewissen Druck zur Effizienz. Die Zeit für Forschung und Lernen hat abgenommen.

Was war Dein grösster Erfolg in den bisherigen zwei Residency-Jahren?

Das waren sicherlich die vier Publikationen als Erstautor und zwei als Co-Autor in wissenschaftlichen Zeitschriften.

Welches ist Dein Lieblingstier?

Der Tapir, es sind freundliche und positive Tiere. Man kommt nahe an sie ran und sie haben etwas Lustiges an sich mit ihrer speziellen Nase.



Postkartenset „Pforten“

6er Postkartensets von Hunde- und Katzenpforten, liebevoll fotografiert von Michelle Aimée Oesch. Die Hälfte des Kaufpreises kommt der Stiftung zu gute. Der Preis beträgt 10 CHF. Sie können das Set entweder direkt am Schalter der Kleintierklinik kaufen oder über die Stiftung Kleintiere der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich, Telefon. 044 635 91 91 E-Mail: info@stiftung-kleintiere.ch

Neue Spendewand der Stiftung für Kleintiere

Die Wand, zwischen Wartezimmer und Klinik, wartet darauf mit dem Namen ihres Lieblingstieres belebt zu werden. Als liebevolle Erinnerung und Blickfang für jeden der daran vorbei geht. Wenn Ihnen diese Idee gefällt, melden Sie sich bitte für weitere Informationen bei der Stiftung Kleintiere der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich, Telefon. 044 635 91 91 E-Mail: info@stiftung-kleintiere.ch

